

# Krippenspiel 2019

Gott redet auf verschiedene Weise!

Hörst du zu?



## Mitspieler:

Freundin 1:	16 Zeilen
Freundin 2:	9 Zeilen
Mann 1:	3 Zeilen
Mann 2:	5 Zeilen
Soldat 1:	3 Zeilen
Soldat 2:	3 Zeilen
Herold:	5 Zeilen
<b>Weiser 1:</b>	57 Zeilen
Dario (der Sohn):	21 Zeilen
Frau Weiser 1:	14 Zeilen
Vater Josia (ein Exil-Jude):	15 Zeilen
Mutter Josia:	6 Zeilen
Josia:	8 Zeilen
Weiser 2:	26 Zeilen
Frau Weiser 2:	10 Zeilen
Weiser 3:	20 Zeilen
Achmed (Diener):	16 Zeilen
<b>Maria:</b>	37 Zeilen
<b>Josef:</b>	47 Zeilen
Hirte 1:	7 Zeilen
Hirte 2:	8 Zeilen
<b>Hirte 3 (besonnen):</b>	31 Zeilen
Hirte 4 (Spötter und Zweifler):	14 Zeilen
Hirte 5:	9 Zeilen
Hirte 6:	7 Zeilen
Engel:	6 Zeilen
Engelschor	
Herodes:	30 Zeilen
Wache 1:	4 Zeilen
Wache 2:	3 Zeilen
Schriftgelehrter 1:	3 Zeilen
Schriftgelehrter 2:	3 Zeilen

## **Anmerkungen:**

Das Krippenspiel geht aus vom Stern von Bethlehem, den die Weisen in Babylon entdecken. Eingebettet in die traditionellen Szenen, sind die Weisen die Hauptakteure des Spiels. Die Idee zum Spiel stammt von einer Predigt an Epiphantias 2019 von Pfarrer Hans-Martin Klink, Nagold.

Hauptaussagen: Gott redet auf verschiedene Weise. Nach dem Hören ist es wichtig, den nächsten Schritt zu tun.

Das Spiel hat 31 Sprecherrollen. Wer die Zahl der Mitspieler reduzieren will, kann Szene 1 komplett weglassen. Damit sind es 7 Sprecherrollen weniger. Es tut der Logik des Spiels keinen Abbruch.

# 1 In Nazareth

*(Schild: Nazareth.*

*Zwei Mädchen am Brunnen beim Wasser holen.*

*Schild, Brunnen, Gefäße, Bauch, Schriftrolle, Werkzeuge.)*

Freundin 1: Bin ich froh. Das ist der letzte Wasserkrug, den ich füllen muss. Jetzt muss ich noch im Haus kehren, damit wir heute Abend die Schlafmatten nicht auf den Krümeln von heute morgen ausrollen müssen. Wenn ich auch damit fertig bin, darf ich gehen, hat Mama gesagt.

Freundin 2: Du hast es gut. Wenn ich hier fertig bin, muss ich noch zu meiner Tante. Sie braucht heute meine Hilfe beim Ziegen melken.

Freundin 1: Dann können wir wohl nichts mehr zusammen machen.

Freundin 2: Ne, keine Chance.

Freundin 1: Schade. Dann geh ich zu Maria.

Freundin 2: Zu Maria? Mitten am Nachmittag? Meinst du vielleicht, sie hat Zeit? Sie muss bestimmt ne Menge vorbereiten für die Geburt.

Freundin 1: Stimmt auch wieder. *(Pause)* Vielleicht kann sie ja meine Hilfe brauchen. Es haben ihr schon genügend die Freundschaft gekündigt, seit sie plötzlich schwanger war, ohne verheiratet zu sein. Aber ich bleib ihre Freundin.

*(Maria kommt)*

Freundin 2: Oh, sieh mal, wer da kommt.

Maria: Schalom, worüber redet ihr?

Freundin 1: Gerade haben wir über dich geredet.

Maria: Über mich?

Freundin 1: Ja, bestimmt hast du ne Menge zu tun in diesen Tagen. Lange dauert es ja wohl nicht mehr mit dem ... (*erschrickt*)  
*(Soldaten stürzen herein)*

Soldat 1: Macht Platz da! Und holt die Männer im Dorf her.

Soldat 2: Es gibt eine wichtige Mitteilung.  
*(Mädchen schauen sich an.)*

Soldat 1: Na los, geht schon!  
*(Mädchen gehen verängstigt ab und holen die Männer. Soldaten bleiben stur stehen.)*

Mann 1: *(verärgert)* Was ist denn los? Was ist denn so wichtig? Ich bin mitten bei der Arbeit.

Josef: Grad hab ich meinen Balken zurecht gelegt, den ich hobeln muss – schon wieder werde ich unterbrochen.

Soldat 2: Seid endlich still! Es gibt eine wichtige Mitteilung für jeden Bürger des römischen Reichs.

Soldat 1: Direkt von Kaiser Augustus.

Mann 1: Oh weh! Josef, ich glaub, das bedeutet nichts Gutes.

Soldat 2: Ruhe! *(dreht sich zum Herold)*  
So, jetzt bist du dran.

Herold: Befehl des Kaiser Augustus: Alle Bürger müssen sich in Listen eintragen lassen, damit der Kaiser die Steuern schätzen kann. Dazu muss jeder in seine Heimatstadt, in der er Grundbesitz hat. Dort werden die Steuerlisten erstellt. Diese Regel gilt ab sofort. Befehl des Kaiser Augustus. *(gehen ab)*

Mann 2: *(schauen den Soldaten hinterher)*  
Das war ja wieder klar. Der Kaiser braucht Geld.

Mann 1: Und zwar von uns. Wie immer.

Mann 2: Das einzig Gute daran ist, dass ich nicht auch noch durchs ganze Land reisen muss, um in meine Heimatstadt zu kommen. Meine Familie lebt schon seit Generationen in Nazareth und ist aus diesem Nest auch noch nie rausgekommen.

Maria: *(Maria wird bewusst, was das bedeutet. Sie schaut erschrocken zu Josef. Josef schaut zu Maria.)*  
Ach du Schreck!

Freundin 1: Was ist denn?

Maria: Josef – er stammt doch aus Betlehem.

Freundin 2: Du meinst, er muss jetzt dorthin.

Maria: WIR müssen jetzt gemeinsam dorthin.

Freundin 2: Aber du kannst doch so *(zeigt auf Bauch)* nicht bis nach Betlehem reisen. Das dauert ja mindestens fünf Tage und ist jetzt viel zu anstrengend für dich.

Freundin 1: Und was ist, wenn das Baby auf dem Weg dorthin kommt?

Maria: Keine Ahnung.  
*(geht zu Josef)* Josef, was wird nur werden?

Josef: *(seufzt)* Was sich Gott dabei wohl gedacht hat? Ich weiß es nicht.  
*(legt den Arm um Maria)* Aber mit seiner Hilfe werden wir auch das schaffen.

## 2 In einer Studierstube in Babylon

*(Schild: Babylon*

*Weiser 1 grübelt über die Himmelserscheinung. Im Studierzimmer liegen Fernrohr, und Karten mit Planetenbahnen auf dem Tisch.)*

Dario: *(kommt rein)* Papa, sag mal, was machst du da eigentlich? Du bist seit Tagen so vertieft in deine Sternkarten. Du bekommst gar nichts mehr um dich rum mit.

Weiser 1: *(in seine Arbeit versunken)*  
Ach, sei begrüßt, mein Sohn. Ich hab dich gar nicht kommen gehört.

Dario: *(die Augen verdrehend)*  
Grad hab ich es gesagt. Du bekommst seit Tagen nicht mehr mit, was um dich herum geschieht! Was ist denn los mit dir?

Weiser 1: Entschuldige bitte, mein Junge. Du hast ja recht. Ich bin zur Zeit ein bisschen abwesend. Diese Himmelserscheinung lässt mir keine Ruhe.

Dario: Eine Himmelserscheinung, die dir keine Ruhe lässt? Das muss aber eine besondere sein. Du machst doch schon immer nichts anderes, als dich mit Himmelserscheinungen zu beschäftigen. Deshalb seh ich dich ja kaum, weil du so oft nachts arbeitest und dafür tagsüber schläfst. Aber bisher warst du trotzdem meistens ganz entspannt.

Weiser 1: Es ist wirklich eine ganz besondere Himmelserscheinung. Warte, ich erklär es dir. (*Karten bereiten.*)

Dario: Auja. Das interessiert mich.

Weiser 1: (*zeigt ihm was auf den Karten*)  
Guck mal: Jupiter und Saturn sind sich so nahe wie ich es noch nie gesehen habe. Und das schon zum dritten Mal in wenigen Monaten. Wenn sie sich begegnen, sieht es aus, als würden sie miteinander verschmelzen. Als wäre es ein einziger heller Stern. Und das alles im Sternzeichen der Fische. Das bedeutet, was hier geschieht, hat auch mit uns hier in Babylon zu tun.

Dario: Aber was genau?

Weiser 1: Das ist genau das Rätsel, das ich unbedingt lösen muss.

Dario: (*denkt kurz nach*) Jupiter ist auf jeden Fall der Königsstern.



Weiser 1: *(lacht)* Gut aufgepasst, mein Junge. Und Saturn steht für das Volk der Juden.  
Ich meine, ich hätte irgendwo schon mal was von einem besonderen König aus Israel gehört oder gelesen. Aber ich komm einfach nicht drauf wo.  
*(nach kurzer Denkpause)*  
Sag mal, dein Schulfreund Josia ist doch Jude, oder nicht?

Frau Weiser 1: *(Läuft los.)*

Dario: Ja, ich glaube das stimmt. Aber darüber habe ich mit Josia eigentlich noch nie geredet.

Frau Weiser 1: *(Kommt rein)* Ihr unterhaltet euch über Josia? Er ist so ein netter Kerl. Ist was mit ihm?

Weiser 1: Mir ist nur grad eingefallen, dass er und seine Familie Juden sind. Und ich meine, ich hätte mal was gehört, dass die Juden eine große Hoffnung haben und auf einen ganz besonderen König warten.

Frau Weiser 1: Ah, bist du wieder bei deinen Forschungen über diese Himmelserscheinung, von der du mir seit Wochen erzählst?

Dario: So ist es. Wir haben gerade darüber gesprochen, dass Saturn für das Volk der Juden steht. Und dann fiel ihm plötzlich Josia ein.

Frau Weiser 1: Was hältst du davon, wenn wir Josia und seine Familie morgen zum Essen einladen? Dann könntest du sie direkt fragen, ob sie dir was dazu sagen können.

Dario: *(begeistert)* Auja, das ist eine coole Idee.

### 3 Gemeinsames Essen in Babylon

*(Schild: Babylon*

*Vorbereitetes Speisezimmer. Tisch ist für 6 Personen gedeckt. Auch Schüsseln und Kerzen)*

Frau Weiser 1: Seid begrüßt. Schön, dass ihr unsere Einladung angenommen habt.

*(Sohn und Josia grinsen und klatschen sich ab)*

Vater Josia: Herzlichen Dank. Wir freuen uns sehr, hier zu sein.

Frau Weiser 1: Nehmt Platz. Das Essen ist schon fast fertig.

Mutter Josia: Vielen Dank. Es ist wirklich sehr nett von euch, uns einzuladen. *(setzen sich)*

Frau Weiser 1: Ich freue mich, endlich die Eltern von dem Jungen kennenzulernen, der der beste Freund unseres Sohnes ist.

Mutter Josia: Ich freu mich auch, dass Josia und Dario so gut miteinander auskommen. Unsere Familien sind ja doch recht unterschiedlich.

Frau Weiser 1: Du meinst, weil ihr Juden seid?

Mutter Josia: Ja, genau.

Weiser 1: Da sind wir ja schon beim richtgen Thema angelangt, oder?

Mutter Josia: *(irritiert)* Wie meinst du das?

Frau Weiser 1: Mein Mann möchte gerne ein bisschen mehr über eure Religion erfahren.

Vater Josia: *(überrascht)* Wirklich?

Weiser 1: Ja, das stimmt.

Vater Josia: Das ist selten. Aber ich erzähle dir gern darüber. Was möchtest du denn wissen?

Dario: Vater beobachtet eine Himmelserscheinung.

Josia: Macht er das nicht immer?

Dario: Ja schon, aber diesmal ist es irgendwie anders.

Vater Josia: Und was hat die Himmelserscheinung mit unserer Religion zu tun?

Weiser 1: Mich interessiert etwas Bestimmtes: Ich habe mal irgendwo gehört, dass ihr Juden auf einen ganz bestimmten König wartet. Stimmt das?

Josia: *(ganz überzeugt)* Und ob das stimmt! Alle Juden warten auf den Messias! Und wenn ER kommt, dann wird alles anders werden.

Weiser 1: *(enttäuscht)* Messias? Ich dachte, es wäre ein König.

Vater Josia: Messias bedeutet: Gesalbter Gottes. Und das *ist* ein König.

Weiser 1: *(sichtlich erfreut)* Wirklich? Dann erzähl weiter!

Vater Josia: Gott hat vor Jahrhunderten zu unseren Propheten gesprochen, dass ein König kommen wird, der ganz anders sein wird, als alle bisher dagewesenen Könige.

Dario: Was? Euer Gott redet mit euch?

Josia: Ja natürlich redet Gott mit uns. Manchmal durch Propheten, oder natürlich auch durch seine Heiligen Schriften. Aber er hat noch ne Menge anderer Möglichkeiten auf Lager. Er ist ja Gott.

Dario: Das ist ja cool.

Weiser 1: Erzähl weiter von diesem König. Genau das interessiert mich.

Vater Josia: Also, der Prophet Jesaja sagt zum Beispiel: Dieser König wird ein König des Friedens sein. Ein Ratgeber und ein Helfer. Und er wird eine große Freude auslösen.

Josia: Von einem Stern steht doch auch was in den Schriften, Vater.

Vater Josia: Ja, natürlich. Du hast recht. Es heißt: „Es wird ein Stern aus Jakob aufgehen und ein Zepter aus Israel aufkommen.“ Auch damit ist der Messias gemeint.

Weiser 1: *(nachdenklich)* Ein Stern aus Israel . . .  
*(wird ganz aufgeregt)* Das muss es sein! Das muss es sein!  
*(rennt los, dreht sich dann nochmal kurz um)*  
 Entschuldigt mich bitte! Ich muss sofort zu meinen Kollegen!

*(alle am Tisch schauen sich fragend an.)*

## 4 Bei den Kollegen in Babylon

*(Schild: Babylon*

*Beim Weisen 2 zu Hause. Tische und Stühle oder Ähnliches.)*

Frau Weiser 2: Findet ihr es nicht ein bisschen übertrieben? Nach Israel reisen? Da seid ihr ja was weiß ich wie lange unterwegs.

Weiser 3: Und dann auch noch durch die Wüste! Das dauert bestimmt 2 Monate. Das ist mir viel zu anstrengend.

Weiser 2: In der Tat. Außerdem würde ich dich nicht gern allein lassen, meine Liebe. Und ich bin viel lieber in meiner Studierstube, als unterwegs in der Wüste.

Weiser 3: Und wer weiß, ob du überhaupt recht hast? Was ist, wenn wir die ganzen Strapazen umsonst auf uns nehmen und diesen angeblichen König gar nicht zu Gesicht bekommen oder ihn erst gar nicht finden?

Weiser 1 : *(genervt)* Ja, wenn, wenn. Und wenn doch, dann habt ihr ihn verpasst. Was seid ihr nur für bequeme Langweiler!

*(schwärmt)* Ich weiß von einem jüdischen Bekannten, dass das Volk der Juden seit Jahrhunderten sehnlichst auf einen besonderen König wartet.

Auf einen König, der alles bisher Dagewesene in den Schatten stellt.

Einen König, der direkt von Gott kommt.

Schon vor langer Zeit hat ihn ein Prophet angekündigt.

Weiser 3: *(kratzt sich am Bart)* Hm, direkt von Gott?

Weiser 1: Jupiter, der Königsstern. Und Saturn, der Stern, der für das Volk der Juden steht. Das kann doch kein Zufall sein! Da passt doch alles zusammen. Jetzt müssen wir halt mal etwas wagen: Wie heißt es so schön: Wer nicht wagt, der nicht gewinnt. Jeder Weg beginnt mit dem ersten Schritt.

Frau Weiser 2: *(überlegt)* Hm, da hat er allerdings auch mal wieder recht.

Wenn ihr es nicht versucht, werden wir wohl nie erfahren, ob diese Himmelserscheinung für uns etwas zu bedeuten hat oder nicht.

Weiser 2: Meinst du wirklich?

Frau Weiser 2: Also meine Unterstützung hast du. Ich komm so lange schon allein zurecht hier. Geht ihr nur. Ich bin gespannt, was ihr mir bei eurer Rückkehr erzählen werdet.

Weiser 2: Gut, ihr habt mich überzeugt. Nur Studieren und immer mehr wissen wollen, bringt ja nicht viel. Man muss ja aus dem Wissen auch die Konsequenzen ziehen. Also, ich bin dabei.

Weiser 3: *(noch etwas zögerlich)* Vielleicht hast du ja recht.

Weiser 1: Ich werde auf jeden Fall aufbrechen. Ich bin sicher, dass diese Himmelserscheinung, über die wir seit Wochen reden, *das* Zeichen ist. Das Zeichen, dass der größte König aller Zeiten geboren worden ist. Und diesen König muss ich finden.

Weiser 3: *(jetzt überzeugt)* Ihr habt recht. Wir müssen los. Wir müssen diese Chance nutzen!

Weiser 2: Gut dann sind wir uns einig. Dann lasst uns unsere Vorbereitungen treffen.  
*(laut)* Achmed!

Achmed: *(eilt herbei)* Ja, Herr. Was kann ich für dich tun?

Weiser 2: Bist du bereit für ein Abenteuer?

Achmed: Ich liebe Abenteuer!

Weiser 2: Gut. Wir sind lange genug hier rumgesessen. Jetzt werden wir eine lange Reise machen. Mach dich bereit!

Achmed: Natürlich, Herr. Wo soll die Reise denn hingehen?

Weiser 2: Nach Israel.

Achmed: Uihuihuih. Das ist aber weit weg, wenn ich mich nicht irre.

Weiser 1: Das kannst du laut sagen. Aber ich bin sicher, es wird sich lohnen.

Weiser 2: *(ungeduldig)* Nun geh schon, pack alles Nötige zusammen. Wir wollen keine Zeit mehr verlieren!

Achmed: Natürlich, Herr! *(geht ab)*

## 5 Maria und Josef auf dem Weg nach Bethlehem

*(Kein Schild*

*Mit etwas Reisegepäck unterwegs. Maria mit Bauch.*

*Beginn Mitte Mittelgang.)*

Maria: Oh Josef, es wäre viel einfacher gewesen, in Nazareth zu bleiben, als durch das ganze Land zu reisen.

Josef: Da hast du ohne Zweifel recht, Maria. Aber zum Vergnügen sind wir auch nicht hier. Wir haben es uns nicht ausgesucht. Wenn der Kaiser sagt, wir müssen in meine Geburtsstadt, dann müssen wir eben in meine Geburtsstadt. Und das ist nun mal Bethlehem.

Maria: Du hast ja recht.

Josef: Außerdem bist du doch vor einigen Monaten auch hier entlang gekommen, als du deine Tante Elisabeth besucht hast. Oder etwa nicht?

Maria: Ja, das stimmt. Das ist wirklich noch gar nicht so lange her. Aber mein Bauch war viel kleiner. Außerdem war ich so gespannt darauf, Tante Elisabeth zu sehen. Ich habe mich die ganze Zeit gefragt, ob der Engel wirklich die Wahrheit gesagt hat und wollte unbedingt wissen, ob sie tatsächlich auch ein Kind erwartet. So kam mir die Reise fast wie ein Spaziergang vor.

Josef: *(Josef lacht)* Ach Quatsch. Du übertreibst.

Maria: Aber fast. *(Zwischenzeitlich an Bühne angekommen. Dort Innehalten.)*



Josef: Wie gut, dass Gott durch seine Engel direkt mit uns geredet hat. Ich weiß nicht, ob ich dir sonst hätte glauben können, Maria. Tut mir leid, dass ich das so direkt sage, aber es ist die Wahrheit.

Maria: Du brauchst dich nicht zu entschuldigen, Josef. Ich weiß doch, wie schwer es für dich war.

Josef: Aber Gott hat mit uns beiden geredet. Zu dir kam direkt ein Engel und hat dir gesagt, dass du Gottes Kind zur Welt bringen wirst. Und zu mir hat er einen Engel im Traum geschickt, dass ich dich nicht verlassen soll.

Maria: Gott redet mit uns – mal so, mal so.

Josef: Auf jeden Fall hat er uns gezeigt, was wir machen sollen.  
*(blickt in den Himmel)* Gott sei Dank!

Maria: *(blickt auch in den Himmel)* Ja, Gott sei Dank!  
*(Auf Bühne: gehen schweigend)*

Josef: Bist du schon gespannt auf Bethlehem?

Maria: Und wie!

Josef: Es ist nicht mehr weit. Da hinter den Hügeln, da liegt es.

Maria: Die Stadt Davids.

Josef: Und die Stadt Josefs.

Maria: Und die Stadt unseres Kindes.

*(kurze Pause)*

Josef: *(nachdenklich)* Bethlehem – vielleicht muss alles so kommen.

Maria: Was meinst du damit?

Josef: Ich meine, vielleicht hat Gott auf diese Weise dafür gesorgt, dass unser Kind in Bethlehem geboren werden wird.

Maria: Du meinst die Volkszählung?

Josef: Ja genau. Normalerweise wären wir jetzt in Nazareth. Aber nun sind wir auf dem Weg nach Bethlehem. Du kennst doch den Propheten Micha: „Und du Bethlehem, die du klein bist unter den Städten in Juda. Aus dir soll mir der kommen, der in Israel Herr sei.“

Maria: Das wäre ja ein Ding, wenn selbst der Kaiser Gottes Plan ausführen würde.

Josef: Wart's nur ab.

Maria: Aber jetzt will ich nur noch ankommen, damit Gottes Kind nicht auf freiem Feld zur Welt kommen muss.

Josef: Ja, Maria, ich bin auch froh, wenn wir endlich da sind.

## 6 Auf dem Hirtenfeld

*(Lagerfeuer und Sitzgelegenheiten.)*

Hirte 1: Langsam habe ich die Nase voll.

Hirte 2: Voll von was?

Hirte 3: Na von was wohl? Von dieser Arbeit.

Hirte 4: *(gelangweilt)* ... von der man weder leben noch sterben kann. Jaja. Ich weiß, die alte Leier.

Hirte 1: Ist doch auch wahr.

Hirte 5: Natürlich ist es wahr. Aber was willst du dagegen machen?

Hirte 6: Geh doch zu deinem Chef und sag ihm, dass du mehr Lohn brauchst!

Hirte 1: Sehr witzig.

Hirte 6: Das war kein Witz. Ich meine es ernst. Wer keinen Schritt vorwärts macht, braucht sich nicht zu wundern, wenn er stehen bleibt.

Hirte 4: Was ist denn mit dir los? Hast du heute deinen Tag der Weisheit, oder was?

Hirte 3: Naja, so ganz Unrecht hat er aber auch wieder nicht.

Hirte 2: Wisst ihr, was mein Großvater immer gesagt hat?

Hirte 1: Nee. Was hat er denn gesagt?

- Hirte 2: Er hat immer gesagt: Du musst Geduld haben, mein Junge. Aber wenn der richtig Zeitpunkt da ist, dann muss du bereit sein loszugehen.
- Hirte 4: *(ironisch)* Scheint ja auch so ein ganz Schlauer gewesen zu sein, dein Großvater.
- Hirte 3: Naja, aber irgendwie hat er ja recht. Rumhocken und motzen bringt ja nichts, wie man sieht.
- Hirte 6: Was ich schon die ganze Zeit sage. Also, dann geh zu deinem Chef und sag ihm, er bezahlt zu wenig.
- Hirte 1: *(ängstlich)* Ehrlich gesagt: ich traue mich nicht. Und allein schon gar nicht.
- Hirte 5: Geht mir auch so.
- Hirte 4: Naja, wenigstens ehrlich seid ihr.
- (Pause)*
- Hirte 2: Wisst ihr was?
- Hirte 4: Nein, wir wissen nichts.
- (ironisch)* Aber dein Großvater vielleicht?
- Hirte 3: Jetzt ärger ihn doch nicht. Ist doch gut, wenn sein Großvater ein paar Weisheiten auf Lager hat. Mein Großvater hatte auch immer einen guten Rat für mich. Er kannte sich in den heiligen Schriften aus. Und wenn er Hilfe brauchte, hat er Gott um Rat gefragt.
- Hirte 5: Einen guten Rat von Gott? Den könnten wir jetzt schon gebrauchen.

Hirte 3: *(nachdenklich)* „Denn ein Kind ist uns geboren, ein Sohn uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und man nennt seinen Namen: Wunderbarer Ratgeber, starker Gott, Vater der Ewigkeit, Fürst des Friedens.“

Hirte 1: Häh? Das war jetzt aber nicht von deinem Großvater, oder?

Hirte 3: Nein, das war von Jesaja. Aber mein Großvater hat es mir erzählt:

Irgendwann wird Gott einen Herrscher schicken, auf den das alles zutrifft: Wunderbarer Ratgeber, starker Gott, Vater der Ewigkeit, Fürst des Friedens. Den Messias eben. So sagt es jedenfalls der Prophet Jesaja.

Hirte 4: Na da bin ich ja mal gespannt. Herodes ist es jedenfalls nicht. Er ist gewiss kein wunderbarer Ratgeber und ein Fürst des Friedens ist der schon gar nicht.

Engel: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.

Engelschor: Lied: Ehre sei Gott in der Höhe

Hirte 5: Das glaub ich jetzt nicht. Das gibt's doch gar nicht.

- Hirte 2: Engel bei uns auf den Hirtenfeldern? Wo gibt's denn so was?
- Hirte 3: Bei Gott! Wo denn sonst?
- Hirte 4: Vielleicht war es auch nur ein schöner Traum.
- Hirte 3: *(springt auf)* Ein Traum? Spinnst du? Ich hab's doch mit meinen eigenen Augen gesehen und mit meinen eigenen Ohren gehört: „Euch ist heute der Heiland geboren!“, hat der Engel gesagt. Der versprochene Messias für uns! Heute! Verstehst du denn nicht?
- Hirte 4: Es klingt zu schön um wahr zu sein.
- Hirte 5: Aber wenn es wahr ist, dann wird sich alles ändern. Auch unsere Angst und Unzufriedenheit.
- Hirte 2: Der Heiland wird unsere Herzen heil machen.
- Hirte 1: Das Herz von meinem Chef auch?
- Hirte 6: Könnte schon sein.
- Hirte 5: Freunde, *(aufstehen)* lasst uns jetzt nach Bethlehem gehen. Wir müssen das Kind finden, das heute geboren ist.
- Hirte 4: Naja, ich weiß nicht.
- Hirte 3: Wenn du deinen Hintern jetzt nicht vom Schaffell hochkriegst, wirst du es nie begreifen. Mach schon, geh einfach los und probier es aus. Heute ist der richtige Zeitpunkt, einen Schritt zu wagen.  
Mich kann nichts mehr aufhalten. *(geht los)*
- Hirte 5: Warte, ich will mit!

Hirten: *(alle stehen auf und gehen los. Durcheinander:)*  
Ich auch, ich komme auch mit.

## 7 Bei Herodes

*(Schild: Jerusalem*

*Herodes sitzt auf seinem Thron. Die Weisen warten erst draußen.  
Ohne Achmed)*

*(Zwei Wachen treten ein und verbeugen sich.)*

Wache 1: Königliche Hoheit.

Herodes: Was wollt ihr?

Wache 2: Es sind Fremde draußen. Sie wollen seine königliche Hoheit sprechen.

Herodes: *(gelangweilt)* So so, Fremde. Was geht mich das an?

Wache 1 Sie suchen den neuen König.

Herodes: *(gelangweilt)* Aha.

*(Dann aufbrausend)* Wie bitte? Wen suchen sie? Den neuen König? *Ich* bin der König. Es gibt keinen neuen König! Klar! Sag ihnen das!

Wache 2: *(verängstigt)* Sehr wohl, Majestät. Es gibt keinen neuen König. *(verbeugen und will schon gehen)*

Herodes: *(überlegt)* Warte! Wie kommen diese Fremden nur darauf, dass es einen neuen König geben soll?  
Hm, bring sie her!

Wache 1: Sehr wohl, Majestät. *(verbeugen und ab)*  
*(Wachen, gefolgt von Weisen. Wachen verneigen sich, positionieren sich neben Thron. Die Weisen folgen und verbeugen sich tief.)*

Herodes: Ihr sucht also den neuen König?

Weiser 3: Ja, Majestät. Wir haben seinen Stern gesehen. Und unser größter Wunsch ist es, den neuen König zu sehen und ihn anzubeten.

Herodes: *(heimlich zu sich selbst)* Einen neuen König wollen sie anbeten? Das ist ja ungeheuerlich. Ich bin doch der König!  
*(gespielt freundlich)* Ich will euch gerne helfen, ihn zu finden. Ich werde sofort meine Schriftgelehrten befragen. Ich lasse nach euch schicken, sobald ich etwas herausgefunden habe.  
*(Weise verbeugen sich und gehen ab)*

Herodes: Holt mir sofort die Schriftgelehrten!

Wache 1: Sehr wohl, Majestät.  
*(Wachen ab. Kommen wieder mit den Schriftgelehrten. Verbeugen sich vor Herodes)*

Herodes: Steht in den Schriften etwas über einen neuen König? Vielleicht, wo er geboren werden soll? Ihr seid doch die Schriftgelehrten. Ihr müsst das doch wissen.

Schriftgel. 1: Mein König, selbstverständlich wissen wir das. Wir geben dir gerne Auskunft.



- Schriftgel. 2: Der Prophet Micha sagt: „Und du Bethlehem, die du klein bist unter den Städten in Juda, aus dir soll mir der kommen, der in Israel Herr sei.“
- Herodes: Aha, Bethlehem also. Dieses Nest.
- Schriftgel. 1: Majestät, Bethlehem ist die Stadt unseres großen Königs David.
- Herodes: Und jetzt bin ich der König: Herodes der Große – verstanden!
- Schriftgel.1: Ja, Majestät.
- Herodes: Hol mir diese Fremden! Aber mach kein großes Aufsehen! Das muss ja nicht die ganze Stadt mitbekommen. Verstanden!
- Wache 2: Sehr wohl, Majestät.  
*(Wachen und Schriftgelehrte ab.  
Kommen mit Weisen zurück. Wachen verneigen sich, gehen in Position neben Thron. Weise verneigen sich.)*
- Herodes: Nun, ihr Männer. Meine Schriftgelehrten konnten mir natürlich sagen, wo der neue König geboren werden soll. Es ist nicht weit. Bethlehem, ein kleines Nest zwei Stunden südlich von hier.
- Weiser 2: *(sehr erfreut)* Das ist ja wunderbar! Bethlehem!  
*(zieht eine Karte raus)* Da, ich hab's gefunden. Männer, wir sind fast am Ziel.  
*(zu Herodes)* Majestät, wir sind dir zu großem Dank verpflichtet.

Herodes: *(gönnnerhaft)* Aber gerne. Wenn ihr das Kind gefunden habt, so lasst es mich wissen, damit ich auch kommen und es anbeten kann.

Weiser 3: Natürlich, Majestät. Sehr gerne.

## 8 Die Weisen bei Maria und Josef

*(Schild: Bethlehem*

*Weise zuerst noch auf dem Weg (Mittelgang). Dann vor der Tür der Behausung von Maria und Josef, Krippe. Dann drinnen.)*

Achmed : Sagt mal, findet ihr es nicht seltsam, dass wir hier ganz alleine unterwegs sind?

Weiser 2: Wie meinst du das? Wer soll denn sonst noch hier sein?

Achmed: Ihr habt mir doch erzählt, dass die Schriftgelehrten von König Herodes gewusst haben, wo der verheißene König geboren wird.

Weiser 3: Ja, und?

Achmed: Wieso sind wir dann hier und die Schriftgelehrten sind in Jerusalem geblieben. Müssten diese Schriftgelehrten nicht mit uns kommen, um den verheißenen König zu ehren?

Weiser 2: *(streichet sich mit dem Finger über den Mund und überlegt)* Achmed, du hast recht. Die Schriftgelehrten wissen, dass der König aus Bethlehem kommen wird und bleiben einfach zurück. Warum?

- Weiser 3: *(mit erhobenem Zeigefinger)* „Nur studieren und immer mehr wissen wollen, bringt ja nicht viel. Man muss aus dem Wissen auch die Konsequenzen ziehen.“ Damit hast du mich zu Hause in Babylon überzeugt. Deshalb bin ich mitgekommen.
- Weiser 2: Stimmt doch auch. Aber die Schriftgelehrten haben keine Konsequenzen aus ihrem Wissen gezogen.  
*(Weiter!)*
- Achmed: *(zeigt)* Seht nur, der Stern über dem Haus dort. Ein Zeichen des Himmels!
- Weiser 1: *(strahlt vor Freude)* Ja, das muss es sein! Wir sind am Ziel. Los kommt, wir werden klopfen.  
*(Vorne an Bühne. Klopfen. Josef öffnet.)*
- Josef: *(überrascht)* Seid begrüßt, edle Männer. Ihr müsst weit gereist sein. Was führt euch zu uns?
- Weiser 1: Wir suchen den neuen König. Der Stern hat uns den Weg gezeigt.
- Josef: Der Stern?
- Weiser 1: Ja, sieh doch.
- Josef: *(blickt zum Himmel)* Bei euch ein Stern ... bei den Hirten Engel ...
- Weiser 1: Wie bitte?

- Josef: Vor einiger Zeit waren Hirten da. Sie waren gerade bei ihren Herden gewesen. Da war ihnen mitten in der Nacht eine Schar Engel erschienen. Die verkündeten den Hirten, dass gerade eben in dieser Nacht hier in Bethlehem der Heiland geboren sei.
- Weiser 1: *(nachdenklich)* Gott redet mal so und mal so.
- Josef: Sie waren völlig aus dem Häuschen und inzwischen haben sie allen möglichen Leuten von unserem göttlichen Kind erzählt.
- Maria: *(von innen)* Josef, wer ist da?
- Josef: Kommt rein. *(gehen alle mit rein)*  
Maria, sieh nur. Vornehme Männer von weit her. Ein Stern hat ihnen den Weg zu unserem göttlichen Kind gezeigt.
- Maria: Gottes Wege sind einfach wunderbar.
- Weise 1-3 *(sehen Jesus in der Krippe)*
- Weiser 1: *(überwältigt)* Wir sind am Ziel. Der Messias. Wenn ich das Josias Familie erzähle.
- Alle Weise: *(Singen Lied: Ich steh an deiner Krippen hier, EG 37,1, knien danach erst nieder.)*
- Weiser 2: Du Kind in der Krippe. Dein Stern hat uns den Weg gezeigt. Und jeder Schritt hat sich gelohnt.
- Weiser 3: Mein Herz ist erfüllt. Ich kann es kaum fassen, dass du uns zu dir gerufen hast.

Achmed: Du bist ein Gott auch für kleine Leute wie mich und die Hirten. Ich bin so froh, dass ich dich gefunden habe.

Weiser 1: Du bist der Friedefürst, den dein Volk erwartet. Du bist mein König. Du bist der Heiland der ganzen Welt. Ich bete dich an.

Maria: Was für einen großen Gott haben wir doch. Er redet durch Engel und in Träumen. Er redet durch Sterne und Propheten. Und er redet durch seine Heilige Schrift. Wir müssen nur unsere Ohren und unser Herz öffnen, damit wir ihn auch hören. Dann liegt es an uns, was wir daraus machen.

Gemeindelied: Stern über Bethlehem, zeig uns den Weg (EG 540,1-4)

(Dorothee Schweizer, 2019)



<http://www.allesumdiekinderkirche.de>